Bierstadter Zeitung Amts-Blatt.

Milich mit Musnahme ber Connfrantage and toftet monatlich mit incl. Bringerlohn. Durch die begen vierteljährlich Mart 1.- und Beftellgelb.

Bugleich Alnzeiger für das blane Ländchen. (Umfaffend die Ortschaften: Auringen, Breffenheim, Delfenheim, Der Angeigenpreis beträgt : für die fleinfpaling Betitzeile oder deren Raum 15 Bfg. Retlamen und Angeigen im amtlichen Teil werven pro Beile mit 30 Bfg. berechnet. Gingetragen in der Boftgeitungs. Sifte unter Dr. 1110a.

Statuf 2027.

Diebenbergen, Erbenheim, Defilod, Igftadt, Rloppenheim, Daffenheim, Mebenbach, Ranvob, Rorbenftadt, Rambach, Connenberg, Ballan, Bilbfachfen.) Rebattion und Geschäftsftelle Bierftabt, Gae Morige und Roberstraße Rebattion, Drud und Berlag Beinrich Schulge in Bierftadt.

Fernruf 2027.

191,

Samstag, den 15. August 1914.

Jahrgang.

Wehrpflichtig.

En Bort an unfere Frauen und Töchter. Bon einer Frau.

hoftichtig find auch wir. Mit Wucht ift bas Unte une gekommen. Wir fteben mit angebaldiem ba und fublen, bag mir erleben, mas nie erberten ift, feit es eine Beligeschichte gibt. Goll uns Ban Hagenblid flein finden ?

billen auch wir unferer eignen Behrpflichtig ift, beite auch wir unferer eignen Behrpflicht gebenten. Die it teines aus. Bir beneiden Die Schweftern, Die ift, bie belfen burfen, mo bie bitterfte Rot ift. blind find ba, die mit Freuden mitgingen, wenn fie nachtliegende Pflichten oder durch mangelnoe

anidgebalten murben. Aber gerade biefen möchten Bebrpflichtig feid auch ihr! muffen jum erften fe ft ft e be n. Der Jammer mussen jum ersten fe ft ste ben. Bet Junianing bas berg brechen; aber laßt uns alle Kraft zunichmen! Laßt uns benen, die hinausziehen, das
nich schwerer machen! Und laßt uns stille Richt fo biel reben in biefer ernften Beit, nicht then und jammern! Durch Stillesein und hoff nicht fein! Reden wir nicht so viel zu Menschen, mit Gott! Und huten wir uns vor bem Sinnaufen, bor bem Jagen nach ben neuen Rachrichten. at une febiel Rraft! Was tommen fell, tommt Brug! Laffet une Geduld tennen lernen. Und Rut machen! Ber ift, der nicht Dut braucht Benn unfere Manner binausgezogen mit etung an ben Jammer babeim, bann lagt uns auffteben und alle Rraft Bufammennehmen. In Stenben Beer und feuerten Die Rrieger an, wenn

ien der alten Deutschen ftanden die Frauen binter and beer und feuerten die Rrieger un, Bib werben wollten. Für unfere tapferen Sol-ang te bon größtem Bert fein, wenn fie in ben and ber Beimat lefen, baß ihre Lieben babeim Stroft find, Belben frauen, Belbenmutter! bir bas nicht! Es tann ouf fie wirten wie dir bon einer fiegreichen Schlacht. Belfer, tag unfee baite Sieg über alle Bergagtheit und Troftlofig. Dalten wir unfer Berg in festen Banben! Laffen bit Gefühle nicht so viel Raum. Die Beit ift ant und nicht weich gegen und felbst fein. Wir ant jelbst weich gegen und felbst jein. Dan bie bergeffen, aber: wir wollen um fo mehr ich bie anberen, bie Raben und die Fernen! ift ein gemeinsames, Sobe und Riedere, Arme it fie baben alle dasselbe Los. Wo find bie Faiche irgend ein Glied bei ber Armee haben? Borge ift gemeinsam, fo fei auch anfer Ditgefühl Seben wir toch jeben barauf an, bag er Reben wir freundliche, teilnehmende Borte wier, laffen wir, wo die Bolfer fich im haß behitte Liebe umfo mitleidiger und barmbergig fein! the bir biefe Liebe nm in die Zat, fieben wir auf Das find wir bem Baterlaube fculbig! ten ginnferem engfien Rreis, in ber Familie. ten Ainbern engfien Rreis, in ber gumite. tag Rinbern ein gutes Beifpiel: Was ift es batt große Beit. Beigen wir ben Kindern ge-bie Boffnung unferer Butunft! Wenn wir die benüßen, tont bie Befichlecht unausloschbinigen, tann bas junge Geschlecht unauslosche Beringenbe Eindrude befommen! Bergeffen wir Die Spruche und Lieber, in ber Schule nur Meint Sprüche und Lieber, in ber Sugar. Und Eingen find fie unfer höchfter Bifig. Und Bort an find fie unfer powner aufgerichiet Sagt ber gläubigem Rinderbergen, lagt uns Soat Diegen! Rebet aber auch ju den Rindern in bemichen Geschichte, bou den B. freiungekriegen, bis mare eine fcone Aufgabe für unfere alteren and Shulerinnen, bie fo viel in ber Schule gebenn fie das fleinen Anaben und Dabden botlefen wollten aus Deutschlants großer Douleien wollten aus Deutschlancs gebolich bas tun? Ihr alle tonnt helfen, wenn an But fag irgend jemand feine Laft leichter trägt

bir aber auch an unfere armen Rranten, bitt aber auch an unfere armen Reunen bittlofen, und an die, welche fie gu bilbte bift ihr was fie leiben? hilfe brauchen, Bilber leiben wurde, untatig allen forgenden, betfeifen breisgegeben fein, wo andere fich in bitheffen burfen — bas ift fcwer! Delft Diefen bit an die Frauen und Rinder, Die den Mann und die Frauen und Kinder, die den Mann und Binder, die Den Mann und Bieviel Rot gibt es da zu bebeit 3. Laffen! Wieviel Rot niele Laften mitzubeben laffen! Wieviel Not gibt es Da gu laften gu trodnen, wie viele Laften mitzu-

tragen. Gorgen wir, daß all diefe Familien Eroft und Silfe finden! Bie ftart wird bas die Manner braugen maden, wenn fie wiffen, unfere Lieben find nicht verlaffen. 3hr lieben jungen Madden, macht euch doch folche Arbeit an euren Mitfdweftern, belft, wo ihr tonnt. Gutet eurer tummerbeladenen Mutter bie Rinder, damit fie in Die Rirche fann, Troft zu bolen. Rubret eure gefdidten fleißigen Sande, für Die vielfachen Betürfniffe berer braugen und

Rot ift da, Arbeit ift da, Liebe ift auch ba! Bir reichen und im Geifte Die Bande, ichliegen und feit gufammen, fieben auf unferem Boften

furchtlos und tren !

Deutsch fein heißt treu fein! Mus ber Beit bes Deutschefrang. Rrieges ein Bild ber Treue.

3m Garten eines Butes von Ocleans mar nach bef. tigem Beichiegen burch Die Frangofen, ein einziger Baum übrig geblieben, ber ale Beobachtungepoften wichtig mar. 8 Mann waren ichon tot ober verwundet berabgefturgt. "Geht noch einer freiwillig binauf?" fragte der Borgefette. "Ja, Berr Lintnant, ich in's," fagte ber Soldat Stelzer vom Baperifchen 13. Regiment. Der Mann fteigt binauf, fonallt feine Gabeltoppel ab und hautiert damit oben auf bem Baum berum. "Bas machen fie benn ba?" "Ich fchnall mi an ben Baum fest, bamit i nit abi fall, wenns mir eins aufischiegen." Bald murbe er wirflich angeschoffen und verwundet, er meldete aber rubig weiter. Schließlich war er fill, eine Rugel hatte ibm bas treue Berg burch. bobrt. Gein Rorper aber fiel nicht berunter, fodern blieb an ber Roppel im Baume bangen wie ein fichtbarer Bemeis ber Treue, ber beutschen Treue bis in ben Tob!

Die Kriegslage in Belgien.

Die Eroberung ber Lütticher Forts ift für bie beut. ichen Sireitrafte von bervorragender ftrategifcher Beden. tung. Richt nur, bag ihnen bann ber Beg über bas Daas. tal bis Ramur offen ftebt, fie tonnen auch ungehindert über Baremme, Tirlemont, Loewen nach Bruffel, Das volltommen ungeschütt ift, vordringen.

Dem Bordringen ber beutiden Truppen fest fich im Maastal bis Ramur nur die Bitabelle von Buy entgegen. Sie fällt in Teraffenbatterien berab bis in bas Tal ber Daas und teilmeife find die Befestigungewerte in ben Felfen ge. bauen. Sun felbft ift ein Induftrieftabtden bon etwa

20 000 Einwohnern. Es ift fonft vollständig unbefestigt.
30 Rilometer von Suy ftellt fich am Zusammenfluß ber Sambre mit der Maas einem weiteren Bordringen ber benifden Truppen Ramur entgegen. Ramur ift ein fleinbürgerliches, recht fleritales Stabtchen von etwa 40 000 Einwohnern. Es war von jeher in allen Rriegen im Beften Europas von Bedeutung, bat ungablige Belagerungen burchgemocht, ift oft gerfiort und immer wieber aufgebaut worden. Gegenwärtig ift Ramue ebenfalls nicht mehr umwallt, jedoch von 9 Forte umgeben, die bier die Wacht halten follen an den Straffen, die burch bas Daas- und Sambretal führen. Auf einem Bergruden im Mundungs. breied ber Sambre in die Daas erhebt fich die Bitavelle. Gie fieht von unten febr ftattlich aus; ob fie modernen fdweren Feldgeschugen witerftebt, wird bie nachfte Beit

Bon Ramur aus fubren zwei Strafen und Gifenbahnlinien nach Frankreich. Die eine führt burch bas berrliche und romantifche Maostal. Das Tal ift bier giemlich eng und von bewaldeten Bergen eingeschloffen. Es ift eine Durchgangeftroße und erlaubt feine Truppenentwidelung. Am rechten Ufer ber Daas liegt bas malerifche Dinant, beffen Bitatelle gurgeit in Privatbefig ift, alfo nicht mebc friegerifden Breden bient. In Gibet erreichen Babn und Strafe frangofifden Boben, und von hier aus fonnen beutiche Truppen über Charleville und Seban in den Ruden ber frangofifden Berieidigungelinie Berbun. Toul. Belfort gelangen oder über Laon und St. Quentin auf Baris vor-

Die andere Strafe führt burch bas Zal ber Sambre über Charleroi auf bas frangofiiche Cambrai. Die beut. ichen Truppen fonnen über Amiens auf Rouen und Le habre vordringen, Baris von Rorden ber bedroben und burch die Bejegung der frangofifden Rufte von Duntirchen über Calais bis Sabre Frantreich die Dirette Berbindung mit England abichneiden.

Der Fall ber Befestigungen von Lüttich und Ramur öffnet dem beutschen Beere gang Belgien mit Ausnahme ber Broving Antwerpen. Antwerpen felbft ift bie ftartfte

und wohlausgebautefte Feftung Belgiens. Bon Bruffel 45 Rilometer entfernt, liegt Antwerpen mit feinen 35 000 Einwohnern an ber Schelbe, die bier von ben tiefgebend. ften Dzeandampfern befahrbar ift. Freilch liegt die Schelbe-mundung auf hollandifchem Gebiete und ift barch hollanbifche Forte gefperrt.

Antwerpen ift bon einem Rrang von borgeichobenen Forte umgeben; außerbem verteidigt ein Sauptwall bon ungefähr 13 Rilomeier Lange bie Stadt und ben Schelbe. bafen. Es fiellt fomit ben Sauptwaffenplag von Belgien bar. Uniwerpens Eroberung wird ungweifelhaft nur burch ein gablreiches Belagerungsheer nach langerer Belagerung vor fich geben tonnen. Rach Antwerpen werden fich die geschlogenen belgischen Truppen gurudgieben; bier werben fie fich wieder fammeln und gegebenfalls von ba aus neue Bocfiofe versuchen. Ob die bollandischen Forts an der Schelbemundung ftart genug fein werden, einem englischen Gindringen ju widerfteben und badurch bie Lanbung englifder Truppen in Belgien ju berbinbern, tann jest noch nicht entichieden werben. Es bangt bas babon ab, mit welchen maritimen Rraften England ein berartiges Eindringen forciert. Daß England die bollandifche Reutrolitat nicht achten wird, nachdem Deutschland bie belgifche verlegt bat, burfte wohl außer Zweifel fein.

Deutschland fann burch Belgien, wie aus bem bor-ftebenben erfichtlich ift, feine gesamten, im Rordmeften fich fammelnten Streitfrafte burch bas Daas- und bas Sambretal auf bem birefteften Wege nach Frantreich und jum Zeil in ben Ruden ber frangofischen Streitkrafte bringen.

Der ruffische Generalistimus.

M.= An der Spige der ruffifchen Armee hat der Bar den Groffürften Nitolai Nitolajewitich gestellt. Diefer jum Dberbefehlshaber ernannte Groffurft ift eine sehr interessante Persönlickeit, von dem die Welt aller Wahrscheinlickeit nach noch manches hören wird. Nicht als ob wir glaubten, daß er in diesem Kriege sich besondere Lorbecren pflüden würde. Das werben unsere korbeeren soldaten im Osten schon zu verschien wissen. Rikolai Rikolajewitsch ist insosern für uns interessant, als er derjenige ist, auf dessen Einssluß hin Russland sich in den österreichisch-serbischen Konslist eingemischt und den jetigen Weltkrieg ents facht hat.

Diefer Großfürft ift wie feine Bruber, Bettern und Reffen bes Saffes eines jeden Deutschen wert, wie er und diese auch ichon in weiten Kreisen bes ruffischen Bolles als verhafte Urheber fo manchen Unheils angesehen werden, das über Rußland gekommen ist. Hier wird minlich fast allgemein nicht der Bar verantwortlich gemacht, sondern die Größfürsten. "Läterchen kann nichts tun." sagt man in Betersburg; "er muß handeln, wie die Größfürsten wollen. bor allem aber wie Nitolai Nitolajewitich will. Diefe Großfürsten find an allem schuld; fie und niemand fonft haben alles Unglud über unfer Land gebracht; fie baben nur immer ben Gebanten, wie fie fich bereichern können." So und abnlich lauten die Meufe-rungen von Ruffen, die man als wohlunterrichtet ansehen muß. Singu kommt noch, daß gerade Rikolai Rikolajewitich ber bertrauteste Freund und Berater bes Baren ist. Dieser ist ein ziemlich gefügiges Werkzeug in der Hand des ehrgeizigen Großfürsten, dessen letzter Triumph es war, in diesem Kriege als Oberbefehlshaber des rufsischen Heeres ernannt worden zu

Geboren im Jahre 1856, machte Grofffirft . folai Rifolajewitich eine gute militarische Karriere, jo daß er icon mit 38 Jahren Generalinspetteur ber ruffifden Kavallerie wurde. Bolitifch trat er erft feit 1905 hervor, und zwar unmittelbar nach dem Abflauen der russischen Revolutionsbewegung. Er wurde einer der intimsten Ratgeber des Kaisers Rifolaus und be-einflußte denselben start im Sinne der Notwendigkeit einer energischen Niederwerfung der Revolution mit Waffengewalt, wodurch er sich den besonderen Haß der Terroristen erward, die auf ihn auch ein Attentat vorbereiteten, das aber rechtzeitig vereitelt wurde. Um 26. Oftober 1905 wurde der Großfürst zum Kommandeur der Garde und des Petersburger Militärsbezirks ernannt. In demselben Jahre ersolgte seine Ernennung zum Borsigenden des neugeschaffenen Landosverteidigungsrates. Während der Balkankrise von 1912-13 soll Großfürst Mikolai Mikolaiewitsch ein enersalischer Besürwarter des Erieges wit Delterreich-Ung gischer Befürworter bes Krieges mit Desterreich-Un-garn gewesen sein, und man sprach allgemein bavon, daß er jum Sauptfommandierenden der ruffifden Dberationsarmee in einem folden Kriege auserseben fei. Seit 1905 ist er auch der Führer der russischen Kriegs partei, deren verderbliches Wirken am Zarenhofe in den Krisen der letten Jahre häufig deutlich zu ver-

Daber ericheint auch eine Nachricht fehr verftundlich, die der "Deutschen Tagesztg." bon gut unter-richteter Seite zugeht und die als Grund bafür, warum richteter Seite zugeht und die als Grund dafür, warum Rußland den sonst ganz unverständlichen Krieg mit uns begonnen, für den es doch so ganz und gar nicht gerüstet ist, folgendes ergibt: Größsürft Ritolai Risolas sewisch, der russische Generatissimus, will seiber Zar werden. Er technet darauf, als siegreicher Feldherr zurücksehren, und dann wird wohl im richtigen Moment der seizige Zar verscheiden. Großsürst Risolai Risolajewisch ist als sehr ehrgeizig bekannt, und seine But, als der seizige Thronerbe geboren wurde, war, wie in Petersburg allbekannt, ganz ungeheuerlich.

wie in Petersburg allbefannt, ganz ungeheuerlich.
Berheiratet ist ber ruffische Oberkommandierende
mit einer Tochter des Königs Rikita bon Montenegro, Bringeffin Miliga, ber ein großer politifcher Ginflug auf ihren Gatten und ben Betersburger Sof nachge-

Lotales.

Bom Gouvernement Maing erhalten wir folgende Berichtigung. In der Ihnen geftern überfandten Befanntmachung betreffe "Breisfleigerungen" muß es beigen: "Calz" Spalte 1 ftatt M. 9.- Mf. 18 .- für 100 kg bon Rathen.

Schierftein. Geftern Abend fand im Rathaufe unter bem Borfit bes herrn Burgermeifter Schmidt eine Musichuffigung ftatt, welche bie Bilfsattion für Die Familien ber Rriegsteilnehmer in Die Bege leiten foll. Es ift beschloffen worden, jum nachften Freitag bierzu eine öffentliche Bersammlung, mahrscheinlich nach ber Turnhalle, einzuberufen, bamit ber Gedante ber freiwilligen Bilfe und privaten Bohltätigfeit in Die breitefte Deffentlichfeit getragen und gleichwohl zentralifiert wird. Die Bereine follen gebeten werden, ihr Bereinevermogen biefer Gilfeaftion ju ftiften, die private Bobltatigfeit foll um Bergabe bon Belb je nach bem Ronnen jedes Gingelnen, bon Lebensmitteln wie Rartoffeln ober Milch ober Gier, Rleibungeftude berangezogen werben, die Frauen follen burch Maharbeiten und Strumpfestriden, und Rranten. und Rinderpflege fich in den Dienft ber Bobltatigfeit ftellen, ein

jeder nach feinen Rraften wie er tann. Bierfradt. Am Mittwoch Abend hielt ber Turnverein in feinem Bereinelotal eine Berfammlung ab, welche anftelle bes jum Beere einberufenen 1. Borfigenden Rarl Rod der Chrenvorfigende Theodor Bierbrauer leitete. Die Tagesordnung umfaßte nur 2 Buntte, nämlich Beteiligung bes Bereins an ber hierorts eingeleiteten Sammlung jum Beften ber Rriegsteilnehmer fowie Beteiligung ber Mitglieber an den lebungen ber Freiwilligen Feuerwehr mabrend bes Rrieges. Bor bem lebergang jur Tagesorbnung wies der Borfitende auf die ernfte Lage unferes geliebten Bater. landes bin und ermahnte die Ditglieder gur treuen Bflicht. erfüllung ber an fie berantretenden Aufgaben inebefondere gegenüber ben Familien ber jum Beere einberufenen Dit. glieber, wodurch biefen und bem Baterlande große Dienfte erwiesen werden tonnten. Die Berfammlung faßte fodann einstimmig den Befchluß, jum Beften der Rriegsteilnehmer 250 Mt. ju bewilligen. Unabhänging von diefem jur Berfügung gestellten Betrag wird ber Berein feine, am Rriege teinehmenben Mitglieber, beren Babl 43 beiragt, erforderlichen Falles nach Rraften unterftugen. Beiter befolog die Berfammlung, die gurudgebliebenen Mitglieder gur Beteiligung an den Uebungen ber Freiwilligen Feuer. wehr mabrend der Dauer des Rrieges zu veranlaffen, gu welchem Zwede fich erfreulicherweife aus der Berfammlung fofort 13 Mitglieder melbeten. Schlieflich murbe noch ber Beichluß gefaßt, mabrend ber Dauer bes Rrieges Mitgliederbeitrage nicht ju erheben, und bis auf weiteres ben Turn. unterricht einzuftellen. Bu biefer letteren Dagnahme ift ber Berein gezwungen, ba außer ben Böglingen alle aftiven Mitglieder ju ben Fabnen geeilt find, weshalb ber Turn. betrieb nicht mehr aufrecht erhalten werben fann.

Bierftabt. Die mir von allen Teilen ber biefigen Bevolterung entgegengebrachte Anteilnahme veranlaffen mich in folgenden Beilen meine Erlebniffe und Gindrude meiner Abreife bon Bruffel niebergufdreiben:

Bie die "Bierstadter Beitung" in ihrer Nummer bom 13. August bereits mitteilte, lebte ich 14 Jahre in Beuffel. 3ch, fowie faft alle bort lebenden Deutschen batten es bort ju angenehmen und einträglichen Eriftengen gebracht. Bir lebten gufrieden und gludlich und niemand bachte an ein jo plogliches und jabes Ende biefer nach jahrelangem Streben errungenen Stellung. Als ber politifche himmel anfing, fich zu verdunteln, verfolgten auch wir mit 3n. tereffe jebes Angeichen, welches gu einem Conflift führen tonnte. Wir gitterten mohl, bag es gu einem Belifrieg fommen tonnte, boch glaubien wir uns in bem neutralen Belgien Alle ficher und wohlgeborgen. Daß wir uns in unferer Sorglofigfeit grundlich getäuscht batten, lehrten uns die folgenden Tage. Sonntag, ben 2. August begleitete ich mehrere meiner beutschen Angestellten, welche ibrer Geftellungspflicht nachtommen mußten, an bie Babn. Um Bruffeler Rord. Bahnhof wimmelte es von deutiden Referviften, welche von ihren Freunden und Angeborigen an die Bahn begleitet murben. Als fich ber Bug in Bewegung feste, fangen wir alle bie "Bacht am Rhein". 3ch will hiermit fagen und ben Beweis erbringen, bag wir us beim Singen beutsch patriotischer Lieder absolut ficher fühlten und on eine feindliche Gefinnung ber Belgier teinen Mugenblid bachten. Um nachften Morgen jedoch wurde ich bom Gegenteil überzeugt. Montags frub gegen 7 Uhr wurde ich burch lautes Rufen "Bive la France" aufgeschredt. 3ch eilte ans Fenfter und fab viele Leute in aufgeregtem Buftanbe jufammenfteben; als ich mich auf Die Strafe begab, um gu erfahren um mas es fich bandle, erfuhr ich, daß Belgied bas beutsche Ultimatum abgelebnt babe. Mus ben Mienen und Worten ber Leute entnahm ich, daß ein wilder Deutschenhaß im Entfiehen mar. 3ch begab mifch fofort ju meinen beuischen Landsleuten, fie auf die brobende Gefahr aufmertfam machend. Richt bon Allen wurde ber Ernft ber Lage ertannt und mancher blieb trog diefer brobenben Ungeichen in Bruffel. Bas aus ihnen geworben und ob fie überhaupt noch am Leben find, tann ich nicht fagen. Um 10 Uhr, mit den notdürftigften Rleidungeftuden verfeben, mar ich am Babnhof. Die Szenen, Die fich bort abspielten, find unbefdreiblich ; alle Buge, welche nach Deutschland ober Solland fubren, wurden buchftablich gefturmt und nur mit allergrößter Dube eroberte ich mir ein Blagden in einem nach Unt-werpen gebenden Bug. Gegen 1 Uhr erreichten wir Untwerpen. Dort wollte ich mir ein Billet nach irgend einer bollandifden Station taufen. Am Schalter murbe mir jedoch bon einem Offigier, der mit gezogenem Gabel bort Bache ftand, gefagt, daß Billets nach bem Auslande nicht mehr vertauft murben. 3ch nabm alfo notgedrungen eine Fahrtarte bis gur Grengfiation Eichen, mofelbft ich Abends gegen 9 Uhr unter ftromendem Regen eintraf. Bon bier aus ging es zu Fuß über die hollandische Grenze. In meinem Leben habe ich etwas Schredlicheres wie diefe Flucht aus Belgien nicht erlebt. Frauen und Rinder, Danner und Greife, alle beladen mit den wenigen Sab. feligteiten, die fie in der turgen Beit gutammenraffen tonnten, ftrebten in wilder Daft ber Grenge gu. Gingelne wenige tonnten noch eine Fahrgelegenheit befommen, alle anderen jedoch mußten ben ca. 10 Rilometer langen Beg ju Guß gurudlegen. Ale ber Morgen graute, trafen wir in Rozendal ein; bort wurden wir aufs befte aufgenommen und gebührt ben Sollandern dafür unfer aufrichtigfter Dant. Giappenweise feste ich meinen Beg gur Beimat fort und nachdem ich Befel, Duisburg, Roln bierbei berubete, traf ich Sonntag frub in Bierftadt ein und war übergludlich, meine beiben jum Rrieg einberufenen Bruber noch einmal bor ihrem Abmarich umarmen gu fonnen. Bett habe ich nur einen Bunich u. das ift ber Bunich

aller Deutschen : Mogen unfere braben Ermpen in gentereich, Belgien und fonen reich, Belgien und sonftwo recht bald fiegen und iere lieben Bierftadter Rrieger, die füre gaurland Geld gezogen, gefund und ludenlos beimtebren gbrabes

Bon einer Schilderung der Greueltaten febe int allgemeinen Intereffe ab, ba auch die Tageegeitma D.

Bi er ft adt. Gin Flieger (Doppelbidet) flog heute früh furg vor 8 Uhr etwa auf Biebrich martungen Bierftadt, in ber Richtung auf Biebrich Drt. Anscheinend handelte es fich um einen einbite Flieger der aus der Richtung von Frantfurt fam.

z Bürgerberein. In der gestrigen fommlung des Burgervereins, die der gentigente beis Berr Gebeimrat Bfarrer Jager leitete, murbe bis Die Summe von Dreihundert Mart aus der Der ber hiefigen Rleinfindericule ju überweifen. wurden noch einhundert Mark bewilligt, über bie ter ftand im Bedarfsfalle frei verfügen fann. Gradt Rleinfinderschule treten zurzeit größere Uniprude Wird doch ein großer Zeil der Rinder nicht nur untell aufgenommen fandern aufgenommen fondern erhalten noch volle Tagesver

Bierstadt. Bu einer Generalverfamm für morgen Sonntag abends 9 Uhr im "Engel" fatt Rrieger- und Militarverein feine Mitglieger ein. ber Geflügel., Bogel. und Raninchenguchter Berit glieb Rlein aum Rebenden Sonntag 9 Uhr bei glied Rlein jum "Rebenftod" ein.

und Bemunt pflege. Frau Dr. Baula Selig, Biedbaben best am tommenben Montes beit mats am tommenden Montag, ben 17. be. Mts. jung mischen 6 und 7 Uhr mit einer Unterweisung Bflege ber Rranten und Berwundeten im Rriege, beginnen beginnen. In entgegentommenbfter Beife bat it. 3wed Frau Bith. Gogmann Bwe. bier ibr Saler Berfiloung Coffelle. Berfügung geftellt. Frauen und Jungfrauen von B welche fich ber fcweren Aufgabe unterzieben werden gebeten püntilich am Montag gu ber begind Unterweifung gu erfcheinen.

Bierftadt murben 48 Geftellungepflich aus Bierftadt wurden im geftrigen Mufterungentale

für tauglich befunden, die übrigen mufden under Bierstadt. Rleinfinderschule. Reinfinderschule. Besuch der Kleinfinderschule zu schließen, scheinen giberen anzunehmen, daß die Schule übersult und bere Kinder als solche melde den Tag da bere Kinder als folche welche den gangen Tog ba und verköftigt werden, fein Raum mehr fei: Das nicht ber Soll und berfoftigt werden, nicht der Fall und es fonnen immer noch Rinder Al finden. Es herrscht zur Zeit ein lebhafter Betrieb is Schule und ein frohliches Leben. Gine ftattliche (wohl jest 40 — 50) von kleinen und größeren sind zur vollen Berpflegung ba, und fleifige und habe bande von Belferinnen Bande von Belferinnen, Frauen und Madden, vertie aufo Befre. Es ift eine Luft, ju feben, wie mit alle fublen, bie Rinder alle fühlen, die Rinder und bie Belferinnen.

Sonntag, den 16. August, — 10. Sonntag gf. li. Bormittag 91/2 Uhr Gottesbienft, bing - Abendmahl, Bormittag ober Abend nach Chriftenlehre mit Besprechung ber Lage nad

eurer Bater, Gatten und Bruder "braugen"! Rirchensammlungen für Rriegsbedürfniffe.
Wontag abend Anfairenten und Bruder "brauen und Gottesbienft.

Montag abend Arbeitsftunde für Frauen und fin im Diakonisfenheim auch können für hausliche gief dort und durch den Frauen und gen dort und durch den Frauenverein Angaben und Steff teil werden.

Die Busammentunfte für Soulentlaffene Dienflag Donnerstag bleiben.

Mittwoch 8 Uhr Bittgottesbienft.

Schloß und Haide.

Roman bon Maria Lengen, bi Cebrigonbi, ... (Nachbrud berboten.)

"Willft bu nicht mit in bie Ruche fommen?"

"Rein, geh' lieber mit mir binaus. 3ch babe noch

"Eigentlich baft bu ein geplagtes Leben," meinte Jofeph. "Du hatteft auch etwas Befferes werben tonnen, als Doftor im fcmargen Been."

"Ich bante bem himmel, befonders beute, bag er mich Argt, und gwar Argt im Rabensbruch werben ließ," erwiberte Bruno, fich mit ihm raich von ber Scheune entfernend. "Joseph, willft bu mir helfen, einen Menschen bom mutmaglichen Tobe retten?"
"Bas fagst bu?" fragte Joseph, erschroden still-

"Ich ffirchte, bag irgendwo im Ellernmoor ein schwer berwundeter Menich liegt." Abermals ftand Joseph entfest ftill. "Saft bu wim-

mern gebort? Dimm bich in Acht, es tann ber Sabmann

fein, ber bich in ben Gumpf lodt." "Um Gottes willen," bat Bruno, balb außer fich, "mache mir nur jeht feine Beitfäufigfeiten mit beinen Spufgeschichten! — höre mich einen Augenblid rubig an. 3ch bin es bir obnebin fculbig, beinen Beiftand nicht eber angunehmen, bis bu flar fiehft, um was es fich handelt." Und mit fliegenben Borten teilte er bem Bachter bas

Abenteuer Beerebloems auf bem Moore mit. Joseph horchte atemlos; sobald er alles wußte, sagte er entschlossen: "Natürlich helse ich dir; bas ift Ehristendslicht. Wenn dieser abelige Beutelschneider auch ein abgeseimter Sallunke ist, so dürfen wir ihn doch nicht

umtommen laffen, wie eine angeschoffene Ente." "Ich bante bir. Lag une benn ohne Zeitverluft aufs

Moor eilen."

"Bir beibe? — Denift bu benn, bag wir allein bies unternehmen follen? — Es ift feine Rleinigfeit, Doftor."

"Ich weiß es, Joseph; wir werben es nicht ohne Dube, vielleicht nicht ohne Gefahr ausführen tonnen. Aber bennoch muffen wir allein es tun. Ich tenne feinen Dritten, auf beffen Berichwiegenheit wir bauen können. Wenn wir burch die Rettung bes unglücklichen Menschen feine Schulb ruchbar machten, fo taten wir beffer, ibn im

Sumpfe umfommen gu laffen.

Das weiß ich boch nicht," meinte Joseph bebächtig, und schob seinen altersgrauen Filzbut bin und ber. "Benn er im Moor siben bleibt, geht er zu Grunde, wie ein wildes Getier; wenn er aber vor Gericht gestellt wird, bann betommt er fein Recht, wie es einem getauften Chriften gufommt. Das ift boch beffer, bas wirft bu wohl einseben.

"Ja, ich fann bir nicht wibersprechen. — Und boch nicht ihn affein murbe bie Strafe treffen, wenn er bem Urm ber weltlichen Gerechtigfeit anbeim fiele: fein Bater,

feine Schwester wurden vielleicht harter leiben als er." Ueber bes Bachters Lippen fam ber leife gezogene Ton, ber bei feiner Konfereng mit Bruno fiber bie Gelb-anleibe feinen Ginblid in bas Bergensgeheimnis feines Pflegebruders angedeutet hatte. Teht ging er sogar offener mit der Sprache heraus. "So, so," murmelte er, seinen flachshaarigen Kovs auf und nieder wiegend, "es geht wieder um das hübsche Fraulein! — Ja, was soll ich babei tun? — Da werde ich wohl mithalten mussen. — Sab' ich bem Jungen nicht immer zu Billen fein muffen? — Ein Doblennest mußte ich ihm aus bem Schalloch holen, bazumal, als er fich's in ben Ropf gefest batte, bie Bogel zu gabmen — iest werbe ich wohl ben fchlimmen Bogel aus bem Moraft bolen muffen, weil ber Junge es auf bas fachte Täubchen abgefeben bat. Es ift

zu toll . . . aber was foll ich machen?"
"Bas beschließest bu, Joseph? — Erfüllft bu meinen Bunsch?" fragte Bruno halb ungeduldig, halb bittend.

"Das muß ich wohl, Doftor; ich habe bir noch nie was abschlagen tonnen. Beißt bu noch, wie bu mich bagu brachteft, bes Abends ein Dutend Frosche aus bem Graben zu fangen, well du sie auf bem Tische tangen laffen wollteit?"

"Ach ia, und nachber buichten fie ber Rolba fiber bie blogen Fuße und fie ichrie und bupfte mit ihnen um bie Bette," bestätigte Bruno, trot bes Ernfies ber Stunbe bei ber Erinnerung an jenes Rindervergnugen unwillfurlich lachend. "Aber beeilen wir uns jett. Gegen brei Uhr hat ber Kampf zwischen ben beiben Männern ftatt-gefunden, und es ift schon über halb sechs: wenn unsere Bermutung zutrifft, hat ber unselige Mensch fast brei Stunden in einer entjetlichen Lage gugebracht.

"Ja, wir bürfen nicht länger zögern; aber auf bir Bege geht's nicht, Doktor. Wenn ber Richtsnift is. Damme rechts hinüber ins Moor gegangen ind nicht weiter als bis ins Ellernholz gefommen und haben wir von den Feldern hinter bem Baumagedt is halb so meit haben wir bon ben Feldern hinter bem Maungarten balb fo weit, als fiber balb fo weit, als über ben Damm und bie Moorfired, bem Blate aus, mo bie Damm und bie ffen haben datt so weit, als über den Damm und die Mooristen dem Blate aus, wo die beiden sich getroffen haben schwerer zu passieren als wom Damme ausge "Das wohl; aber wenn wir das miserable dat stind aufspüren, so tannst du das der verlassen.

"Das wohl; aber wenn wir das miserassen, stude kind aufspüren, so kannst du dich darauf verlassen, stude Lumb nicht geben kann. Ein Gesunder, der dei im Sumdse siedte, ist so steist wie ein Eichdaum: trassen mit der Kugel im Leibe! — Wir werden ihn müssen, und desdalb wollen wir Psanken wenn auf ihn daß wir immer eine vorausschieben können, wen auf ihn auf die andere niedergelegt haben, bis wir merden aber das Ding läßt sich partout nicht anders aber das Ding läßt sich partout nicht anders "Woher nehmen wir aber die Bretters" "Es liegen noch einige Tannenbretter unter berüht tragen, ohne daß jemand etwas davon merst. und brauchen wir keine Laterne; es ist sternenstat Schneelicht sommt und

brauchen wir feine Laterne; es ift ffernenklar geine

Die beiben Männer machten sicht batten geben batten sie bas Ellernholz, eine kleine Stelle geben geben batten fich jeht batten geben batten sie bas Ellernholz, eine kleine Stelle sproofen. Dier befand fic. giemlich nahe am öftlichen Ranbe bes Moores, erring Gerlensträuchern, und von diesen hatte ber Gunth feine Bruppe von furgen. Rambe feine Rambe ber Gunth feine Rambe ber Gunth feine Rambe ber Gunth feine Ramen.

Samen. Ind von diesen hatte ber Sundt ben dingelnt dumpfe, abgebrochene Laute vernommen, weicht der Schwäche ihres Klanges, von dem aenaunt Weindes in den Aweigen des Gedüsches gtem stielschen ließen. Sie hielten des Gritte und Joseph stielsche Klagelaute kamen dentlicher herüber, und Joseph firekten "Er ist dier: man hört ihn jammern.

Rirchliche Machrichten. Bierstadt. Evangelifcher Gottesbienft.

Sonntag, ben 16. Auguft 1914. 10. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lieber Nr. 22. — 235 Lett: 2. Mofe 17, 8—15. Bit wollen bedenten: Unfer priefterliches Werf later ber Schlachtenlinie.

Morgens 11 Uhr: Rindergottesdienft. Rr. 8. - 296,

Rittags 2 Uhr: Chriftenlehre. Lieb Dr. 249.

Binde 81/2 Ubr: Kriege Bochenbetftunde. Lieb Rt. 184. Bfalm 60,14 —

Bigalm 60,14 - Bialm biefen Berftunden find jur Unterftugung ber Lephorigen ber gum Deece Ginberufen bestimmt.

Rath. Gottesdienstordnung

Conntag, ten 16. August 1914. Im 8 Uhr: Fruhmeffe mit Ansprache. 10 Ubr: Sochamt mit Bredigt. Radm. 2 Uhr; Rriegebittanbacht.

Bochentagen ift bie bl. Deffe und Rriege-Bittanbacht

Belegenheit jur hl. Beicht ift Samstagmittag von und Sonntags vor ber Frühmeffe. um 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Bur Steuerung ber Rot ber hilfsbedürftigen Familien-Steuerung ber Rot ber hitjoveonering Mannichoften bie Gemeinen Dannichoften bie Gemeine Berteilung bit Gemeinde Lebensmittel jum Zwede ber Berteilung

Die Lebensmittel werden auf Anweifung von Berbarten im Baterrefaal bes Ratbaufes zu bestimmten buben berausgabt. Bu biefem Zwede ift unfer Ort in Bigirte eingeteilt und für jeben Begirt find zwei Beranter tingeteilt und für jeden Begitt fich die Rachju benben

britt 1) Erbenheimer., Igstadters, und Kloppen-begitt 1) Erbenheimer., Igstadters, und Kloppen-benteltraße Bertrauensmänner: Gemeindeverordneter Georg

Beitt 2) Talftraße, Ellenbogengaffe, Schulgaffe, Sofen Bertrauensmänner: Bauunternehmer Ph. Schafer

Broit 3) Borbergaffe, Honiggaffe, Neugaffe, Felbstraße bis Rathaus, Wiesbadenerstraße Nr. 1 bischaffe und Ablerstraße. Bertrauensmänner: Dr. med.

Beija und Ablerftrage. Bertrauen Friedrich. Beite 4) hintergaffe, Sandbachftraße, Kirchgaffe u. Bertrauensmänner: Lehrer Arnold Müller

Lapegiermeifter Wilh. Stiehl.
Bezirt b) Langgaffe vom Rathaus bis zum End
Mertrauensmanner: Schneiber Sachetfit. Launusfir. Bertrauensmanner : Schneiber-Bilb. Graf und Schreinermeifter Ract Bach.

Beint 6) Blumen., Wilhelm., Privat-, und Friedrich-Bettrauensmänner: Schreinermeifter Phil. Wilhelm

Beitrauensmanner: Soten.
Bimmermann Lud. Bach.
Brift 7) Wiesbadenerftraße von Ablerftraße ab nach Bischoten 3ur hermann. Morig., Röderstraße Bertrauens.

Dies wird hiermit gur öffentlichen Renntnis gebracht. Bierfradt, ben 14. Auguft 1914.

Der Bürgermeifter: Dofmaun. Bekanntmachung.

Dr. Paula Selig Wiesbaden beabsichtigt am Montag, ben 17. bs. Mis. mit einer Unter-

weisung für die Bflege ber Berwundeten und Rranten im Rriege ju beginnen. Die Unterweisung foll zwischen 6 und 7 Uhr nachmittage im Galden bei Frau Bilb. Großmann Bitwe jum Taunus bier ftattfinden. Frauen und Jung-frauen von Bierftadt, welche an Diefer Unterweisung teilnehmen wollen, werben gebeten fich rechtzeitig um 6 Uhr bort einzufinden.

Bierftadt, ben 15. Muguft 1914.

Der Burgermeifter : Sofmann.

Befanntmachung.

Es wird jur öffentlichen Renntnis gebracht, daß ber Berband landlicher Genoffenschaften Raiffeifen'icher Orga. nifationen in Daffau folgende Berbandereviforen ernannt

1. Bans Grifar, Oberrevijor, Frantfurt a. DR.

2. Bans Biel, Berbanderevifor Citville a. Rh. 3. Otto Bed, Berbanderevifor, Berborn,

4. Jojeph Baat, Berbanderevifor, Limburg.

Bierftabt, ben 14. Muguft 1914. Der Burgermeifter : Dofmann.

Bekanntmachung

Es find in letter Zeit übertriebene Preissteigerungen bei notwendigen Lebensmitteln festgestellt worden. Ich sehe mich daher veraulaßt, in Uebereinstimmung mit dem Verpflegungs-Ausschuffe der Festung Mainz bis auf weiteres folgende Höchstpreise für den Bereich der Festung zu bestimmen:

1. Für die aus der Zeit vor der Mobilmachung herrührenden hiefigen

Bestance an				Gewicht Gewicht kg		Aleinhandel Gewich t kg
a) Weizenmehl	Basis	0	38-	100	24	1 2
(b) "	"	1	36-	100		_
(c) "	"	3	33-	100	-	_
d) "	"	4	29-	100		
e) Roggenmehl	"	0	32-	100	20	1 2
f) "	"	1	2950	100		
2. Für Salz	. ".		18	100	10	1 2
" Feinfalz .			-	_	11	1 2

Die Festsehung von Höchstpreisen für Rartoffeln stelle ich in Aussicht. wenn sich die Fälle unbegründeter Preiserhöhungen wiederholen sollten.

Diese Söchst preise bilden nur die äußerste Grenze der Preisstellung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Zuwiderhandlungen gegen vortstehende Söchstpreis-Festfegungen haben Beftrafungen zur Folge auf Grund R. G. v. 4. 8. 14 Mr. 4445.

Main 3, den 12. August 1914.

Der Gouberneur ber Feftung Maing von Rathen General der Infanterie.

Schloß und Saide.

Roman bon Maria Lengen, bi Gebrigonbi.

(Rachdrud vervoten.)

Boben unter ben Füßen fühlten, sagte Bruno, nicht bier möglichft flar und beutlich sprechenb: "Benn ber in ber Base Gert pon Brabwe, bann geben biet möglichft flar und beutlich fprecieno:

Ling in ber Rabe find, herr von Brahwe, bann geben bin ber Rabe find, Berr von Brahwe, bann geben bin bit bu erkennen. Wir find gesommen, um Gie zu

Ber find Sie?" fragte eine beifere, taum

traff

en in

ca.

etter

36 bin Doftor Kabenberg und mich begleitet mein betrungen Joseph Uphoff." Er war inzwischen weiter beimmen nach, und stieß

sebruber Joseph Uphoss." Er war inzwischen weiter gebrungen, ber sammerlichen Stimme nach, und stieß einen Ruf des Entsepens aus, dem er sogleich die beifügte: "Hierher, Joseph, bier liegt er." bit für lag er und bot einen schrecklichen Anblick, und bedes Gehölzes wanner. Das Moor war bart am bar dem Ritmeister der die führt des Ruie in den war des Gehölzes wanner. Das weber Beschaffenbeit, und war dem Rittmeister, der dis über die Knie in den in beflunken war, nicht möglich gewesen, sich darscheiden; vielmehr geriet er bei jeder vergeblichen die Schmetz, Schwäche und Berzweiflung ihn nötigsche Bewegung zu vermeiden, fühlte er zu seinem Entstellunke er durch das bloße Sewicht seines Körpers von die durch das bloße Sewicht seines Körpers von dunde durch das bloße Gewicht jeines weniger in ben awar weniger bennoch nicht genügend harten Untergrund brudt wurde. Er war jest fast bis an den Leib funten, und weil die Qualen seiner Bunde, vermit feiner Erichöpfung, ihm feine aufrechte Stelgekatieten, lag er fionnend bornüber auf ben gein Atmen, ein halberstarrter, jammervoller Anauel. beiben richteten ihn mühsam auf und reichten ihm fungsmittel. Dann begann bie schredliche, menschund menschliche Rrafte faft übersteigende Arbilflofen, halberfrorenen, vor Schmerzen rafenihn aus bem Schlamme zu ziehen. Es war umsonft, ihn baten, sich um feiner eigenen Sicherheit willen bermt, sich um feiner eigenen brüfte so saut binoaten, sich um feiner eigenen Sicherheit winen als die bestwingen; er stöhnte und brüllte so laut hinsteine Schwäche erlaubte, da die gewaltsamen ihn die ihm nicht zu ersparen waren, ihm unstit, bas wartern berursachten. Bruno gebachte in ber manche Sage, welche er später erzählen hörte

bon Berbammten, die heulend über die Saibe gögen, ihren Ursprung in ben furchtbaren Schmerzenslauten haben tönne, die ihm in dieser Racht Ohr und Herz gerriffen.
Endlich lag der Elende auf festem Boden und bann begann die mühselige Reise auf den schmalen Blanken über bas Moor. Gie nahm zwei Stunden in Anfpruch; benn fie mußten häufig Salt machen, weil ber Bermunbete ihnen unter ben Sanben gu fierben brobte. Es batte be-reits acht geschlagen, als bie beiben gum Tobe erschöpften Manner, Die taum noch menschenabnliche Geftalt bes Ungludlichen auf Brunos Lager in bem ftillen, friedlichen Schlafzimmer im Gartenhaufe nieberlegten.

"Gott fei Dant," fammelte Bruno atemlos. fann ich ihn im Gebeimen pflegen, fo lange er noch lebt. "Du glaubft, bag er flerben wird?" fragte Sofeph leife, obgleich ber Ohnmächtige ibn nicht horen tonnte.

Seine Bunbe allein wurde hinreichen, ihn nach Berlauf bon wenigen Tagen gu toten; bagu bie brei entfet-lichen Stunden, die er im Sumpfe gubrachte! - Es ift nicht gu faffen, wie er bie Rraft gefunden bat, fich mit einer folden Berletung fo weit burch bas Moor gu ichleppen. — Er muß ein energischer Mensch gewesen fein, und es ift tief gu beflagen, bag er fich felbft auf fo ehrlofe Beife augrunde

XXVII.

In ber Racht ftarb bie Freifrau bon Brabme. Der Baron, ber bor einer Stunde bon bem Schmergenslager feines Cohnes gurudgefehrt mar, wohin er nach Brunos Berichterftattung fiber bie Auffindung bes Rittmeifters sich begeben hatte, stand finstern Auges neben der Leiche seiner Mutter. Wit einem Gemisch von Schmerz und Unwillen gedachte er der Lieblosigkeit, mit welcher sie sich von ihrem unglückichen Enkel abgewendet hatte, als er mit ben äußern Merkmalen seines tiesen Falles bor ihr erschien, — die Folgen seiner Frevel hart verbammend, während sie diese Frevel selbst stets beschönigt, ja ermutigt hatte. Es war ein bitterer Rampf, ber in biefer Stunde in ber Seele bes Freiherrn wogte. Der Sohn hatte bie Mutter entichnlbigen, ber Bater hatte ben Cohn ber-teibigen mögen; aber um fo biel eifriger er bie eine biefer Bersonen zu rechtsertigen suchte, um so viel schwerer erfchien die andere belastet. Endlich rang er in bitterer Trostlosigseit die hande und stöhnte laut.
Eva, welche mit nassen Augen in stillem Gebet neben

bem Lager ber Toten berharrte, fuhr erichroden auf und

fragte ihren Bater, ob er sich frant fühle. Und der schwache Mann, dem dieses Totenbett und jenes Krankenlager in berfelben Racht mit fo furchtbarer Berebfamteit bie Lebre einschärften, wobin Gelbftfucht und Mangel an Billenstraft führen, migachtete fie in bemfelben Mugenblide! Er ergoß fich in bittern, ungebulbigen Rlagen über fein bartes Geschid und insbesonbere über all' bas Glend, melches gerabe bie Seinigen über ihn brachten. Eba erfuhr fo ohne alle Borbereitung und in schonungslosefter Darftel-

lung die Greigniffe bes letten Tages. Sie war erichöpft bon ben Anftrengungen und Gemitisbewegungen ber letten Tage und Rachte, und gum erften Male in ihrem Leben manbelte ein Gefühl ber Dhnmacht fie an. Aber entichloffen befampfte fie es. Datt und totenbleich fich erhebend, trat fie jum Bafchtifch, babete Stirn und Schläfen mit taltem Baffer, trant ein Glas babon und fagte bann mit erzwungener Rube: "Benn es fo ftebt, muß ich gu meinem Bruber, um ihn gu pflegen; bier

ift meine Pflicht ja erfüllt." Aber ihr Bater erhob Einsprache. Gie fei erschöpft und werbe fich bollenbs frant machen, - was bann aus ihm werden solle? — Als dies nicht fruchtete, stellte er ihr vor, daß Doktor Kadenberg und der junge Uphoff diese Nacht bei dem Berwundeten wachten, und dieser sich somit der sorgfältigsten Pflege ersreue; sie solle sich schonen, um

morgen die Rachtwache übernehmen zu fonnen: es fei ja möglich, daß Everhard lange zu leiben haben werbe. Das flang vernünftig und gut, und Eva, die es felbst empfand, daß sie einiger Rube bedurfte, um nachhaltige Dienfte am Rrantenbette leiften gu tonnen, gab nach und

fuchte ihr Lager auf. Bom folgenden Morgen an übernahmen Eva, Elife und Bruno abwechselnd die Pflege bes Berwundeten; auch Joseph nahm an derfelben teil, so oft er es zu tun bermochte, ohne bei feinen Sausgenoffen einen Berbacht

Gegen Abend fehrte Bruno langfamen Schrittes, benn trot feiner frifchen Jugenbfraft war auch er ermubet, von einem Krankenbesuche nach bem Gartenhause gurud, als der Kontrolleur ihm rasch entgegenkam. "Derr Doktor," sagte er, sobald er nabe genug war, um sich burch leises Sprechen verständlich machen zu können, "ich habe Gie bier feit einer halben Stunde erwartet. 3ch muß Gie burchaus ohne Beugen fprechen."

(Bortfebung folgt.)

Bekanntmachung.

Es ift die Bermeriung bes Fallobftes und bes über. fluffigen Obftes zu Gunften ber Truppen und ber Laga. rette angeregt morben.

Das Fallobft tann, wenn die Befiger der Doftbaume teine Beit jum Lefen (Einfammeln) desfelben haben, durch junge Leute, welche gur Berfügung geftellt werben, gefammelt werben.

Ber Fallobit ober überfluffiges Obft ju obigem Brede jur Berfugung ftellen will, wolle fich umgebend auf ber Burgerm ifterei bierfelbft melben.

Birftadt, ben 14. Auguft 1914

Der Burgermeifter : Sofmann.

Bekanntmachung.

Der herr Minifter Des Innern hat angeordnet, baß ben in unferem Staategebiet weilenben ameritanifchen Staate. angehörigen feitens aller Behörden und feitens ber Bebolferung überall größtes Entgegentommen erzeigt wird.

Bierftadt, den 12. Auguft 1914.

Die Bolizeiverwaltung : pofmann.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Chefe bes Feldeifenbahnwefens haben Erntea beiter freie Babnfahrt.

Bierftadt, ben 12. Auguft 1914. Die Boligeiverwaltung:



Krieger und Militärverein Bierstadt.

Bofmann.

Alle Rameraden find fur morgen Sonntag ju einer

Generalversammlung

nach bem Gafibaus jum Engel Ramerad Emil von Gif eingelaben.

Die Tagesorbunng ift febr wichtig unter anderen Befprechung gur Beibilfe fur Die ine Gelb gezogenen Rrieger und fonftige Bereinsangelegenheiten.

Es ift bringend erwünscht, bag alle Rameraben an ber

Berfammlung teilnehmen.

Der Borftanb.

Geflügel=, Bogel= und Kaninchenzucht=Verein Bierftadt.

Bir laten unfere Mitglieber ju ber am Sonntag, ben 16. August de. Dite., abende 9 Uhr bei Mitglied B. Rlein "Bum Rebenftod" ftattfin enden

Beiprechung

betr. : Bewilligung eines Betrages gur Linberung ber Rriegenot

boflichft ein.

In E wartung vollzähligen und puntilichen Erich inens

Der Borftand.

Spar= und Borschuß = Verein Bierstadt.

(eingetragene Benoffenichaft mit befdrantte Baftpflicht.)

Der Berein nimmt bon Jebermann auch von Richt.

mitgliebern Spars Einlagen in jeder Dobe entgegen. Strengfte Berichwiegenheit bezüglich ber Spar-Ein-lagen. Rudgablung in jeder Sobe in ber Regel fofort. Musgabe von Beimfpartaffen.

Den Mitgliebern werden :

Borfchuffe gegeben gegen Bechfel ober Schulbicheine, gegen Sicherftellung Bechfel bistontirt, Rrebit in Ifd. Rechnungen gewährt obne Provifion. Bechfel . Intaffo. Ueber. nahme von gedirten Guterfteiggelbern pp. Aufnahme neuer Mitglieder jeder Beit Gefdäfteftelle Talftrage 9.

Bekanntmachung.

Unferer werten Runbichaft hiermit gur Renntnis, bag von heute ab bas Brot ber Laib 4 Pfennig aufschlägt und bas Mehl von heute ab bas Pfund 25 Pfennig foftet. Sämtliche Bugaben und Rabatt fallen meg. Camtliche Badermeifter Bierftabte.





Ranfer= Rähmaschine

ift unftreitig bie ruhigftgehenbe und befte Rahmafchine. Alleinverfanf :

Phil. Eberle, Mainz.

Stadthaneftraße 7. Gigene Reparaturwertftatte.

billige Ia

Schuhwarenhaus

5, Ede Belenenftrage Bleichstraße

Niemand verfaume biefes aufer.

gewöhnlich billige Angebot.

Bitte ben Gelaben, 5 Schan. fenfter gu beachten

90

Sparkasse

Vorschuss-Vereins zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstrasse 20.

Höchsteinlagen: Mk. 3000.— Zinsfuss: 31/2 0/0 Tägliche Verzinsung Aufbewahrung von Sparkassenbüchern (geheimes Stichwort.)

Haussparkassen.

Mügen, Süte,

Berren. und Rnaben Renheiten in großer Auswahl tauft man gut

- und billig im -.. Sut. und Dunen-Gefchaft ..

Jean Nig, Wiesbaden, Bleichstraße 11. Elettrifche Bahn, weiße Linie (Bierftadt-Dogheim, Salteft. Delnundir. Eigene Werkstätte und Mützenmacher

200 ? bekommen Sie billig, schick und moben garnierte =

Damenhüte?

Im Modes-Gefchäft Frau Schulz Biesbaden, Bellrigftr. 2.

Form und alle Butaten billigit.

Biesbaben, Reugaffe 14. Fernfprecher 1924 empfiehlt in reichfter Musmahl:

e mden, Jädchen, Einschlagbedchen, Windeln, Widelbinden, Guible, Winder, Molton-Dedchen, Leibchen, Läufleden, Brageleiber, Capes, Ueberzieh-Jädchen, Dedel-Mithen, Oate, Daublest, Wagendeden, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinderschutz in aller

Bu Gelegenheits-Geschenten ftete paffenbe Artitel in alles Breislagen.

Herren-, Damen- und Rinder-Wäsche! De ren-Demben, Kragen, Manichetten, Borhemben, Tajchenfichen, Dofentrager, Danbichube, Korfetten.

Socken und Strümpfe.

Unterjaden, Tritot-Bemben, Unterhofen.

Schurzen in allen Formen und Stoffen.

Krawaffen.

Teuerwehr=Rommando Schiersteill. Nächsten Sonntag, den 16. August 1914, früh 71/4

der Feuerwehr ftatt, wozu die Mannschaften hiermit ein

Es wird pünktliches Erscheinen erwartet. Behnert.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Bierftadt.
Relef. 6016 Gefchäftsftelle: Blumenftr. 2n. Telef. 6016

Bu vermieten find Wohningen bon 1-5 Zimmer im Preife von 100-850 pif.

find verschiedene Billen, Geschäfts. und Britalogen. hanfer, Bauplage und Grundftude in allen Breislogen. Die Weichäfteftelle.

Presto-Pahrräder

gehören unstreitig zu den bes-ten Rädern der Welt. Aus erstklass. Material zusammengestellt, kann man diesen Rädern auch Strapazen zumuten. Darum sehen sie sich erst Presto an, ehe sie ein Rad kaufen, — Alleiniger Ver-treter für Bierstadt u. Umgeb.:

Hugo Jansen, Bierstadt, Wilhelmstr. 2, Ecke Taunusst. Automobil-Vermietung,

Spenglerei und Installations - Geschäft.

Spezialfur -gegen Syphilis,

Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden. Ehrlich-Hata 606. Lichttherapie etc. Blutuntersuchung.

Dr. med. Wagner

MAINZ, Schusterstr. 54, L. Sprechstunde tagl. 9-1 u. 6-1/28

ausser Montags.

Henkel's Bleith

Frauen! wenden fich ftete in Apotheter Hassencamp Medizinal . Progerie "Ganitas",

Mauritinoftraße 5. neben Ballhalla Telephon 2115.

Mue

Gin Drefchflegel Röderftraße 2 ploder taufen gefucht.



Unterhaltungs-Blatt.

Beilage zur

Schiersteiner Tagblatt.

Mr. 20

Samstag, den 15. August.

1914.

Theaterblut.

Bon Max von Beigenthurm.

(Rachbrud berboten.)

151

Die lette Brobe des Studes, in welchem Luch auf-Die letzte Probe des Stüdes, in welchem Luch auftreten sollte, fand statt. Sie hatte sich an das Bühnenleben, an den Berkehr mit ihren Bühnengenossen bereits gewöhnt, und die Vergangenheit lag so weit hinter ihr, als ob gar nicht sie es gewesen, welche dies selbe durchlebt. Trozdem fürchtete sie sich vor der ersten Aufführung, meinte sie, ihrer Rolle nicht sicher sein zu können und tat gegen Lola Beeth, eine junge Schauspielerin, die sich der Frau des Direktors sehr angeschlossen hatte, eine diesbezügliche Aeuserung.

"Duälen Sie sich einstweilen nicht weiter mit den Möglichkeiten ab, was geschehen könnte!" rief diese, "Denken Sie nicht an den morgigen Tag und genießen Sie das kleine Souper, welches Oskar uns heute geben wird. Liton, der Kritiker, ist auch dabei, seien Sie liebenswürdig gegen ihn, er ist eine Person von Be-lang, mit der man sich gut halten muß, in der Re-gel ein strenger Richter, hat aber seine schwache Seite. welche darin besteht das er sich gerne liebenswördige welche darin besteht, daß er sich gerne liebenswürdige Dinge sagen läßt. Da er nebenbei ein Dandh ist, wird er für jeden Fehler, den Sie begehen, die möglichste Nachsicht haben, sobald Sie ihm Schmeiches leien fagen. So, nun miffen Sie, wie Sie daran find, und ich habe eine für meine Charakterveranlagung äußerst langwierige Rede gehalten."

"Benn Gie nicht gerne fprechen, Lola, dann follten Gie fich einen anderen Beruf mahlen, als jenen ber Schauspielerei; ich bin überzeugt, Osfar würde Ihnen sagen, daß Sprechenkönnen, gut und viel Sprechenkönnen, zu den ersten wichtigsten Berpflichtungen einer dramatischen Künstlerin gehört." Luch sprach diese Worte mit einem Seufzer, denn sie war bereits längst mit sich darüber im Klaren, daß sie und ihr Mann in vieler Sinsicht ganz beröchiedener Ansicht waren in bieler Sinficht gang berichiedener Unficht waren.

"Qualen und ängstigen Sie sich nicht, Sie werden n, daß alles ganz gut geht. Defar weiß, wie

fehen, daß alles ganz gut geht. Oskar weiß, wie er derlei Dinge einzuteilen hat."

Luch hatte sich, obschon sie sich nun ja doch ganz der Künstlerlaufbahn gewidmet, doch noch immer nicht daran gewöhnen können, es immer mitanzuhören, wie die Leute untereinander sich fast ausschließlich beim Bornamen nannten, und es verletze sie jedesmal, wenn Lola und die anderen von ihrem Gatten nur schlankveg als "Oskar" sprachen. Da sie aber wuste, daß sie an dieser Tatsache nichts ändern könne, so nahm sie dieselbe, so gut es eben gehen wollte, mit möglichst freundlicher Wiene hin und machte keinersei Remerkung Bemerkung.

Ms sie nach der letten Probe ihr Garderobesimmer verließ, fand sie vor demselben eine lebhaft plaudernde, lärmende Gruppe, deren Mittelpunkt ein hoher, breitschulteriger Mann mit äußerst auffällig gefärbtem ichwarzem Schnurrbart bilbete.

"Luch, erlaube, daß ich dir Herrn Liton vorstelle!" fprach Oskar, an seine Frau herantretend. "Er will uns die Ehre erweisen, heute abend mit uns zu sou-

Der Kritiker verbeugte fich und richtete feine etwas

heraussorbernden Blick auf die junge Frau.
"Ich schäfte mich glücklich, die Blume zu begrüßen, welcher es gelungen, meinen Freund, den Schmettersling Frizroh, in Bande zu schlagen!"

Luch lachte rüchaltlos. Seine Worte dünkten ihr gerade in ihrer überschwänglichen Ausdrucksweise urstrauf

"Sie braucht nur seiner Eitelkeit zu schmeicheln,"
sagte sich Oskar, "so ist ihr Debüt gesichert," und von
diesem Standpunkt ausgehend, machte er sofort den Borschlag, daß Liton seiner Frau den Arm biete, während er selbst Lola Beeth führe.

Gemeinsam begab man sich zum Wagen. Luch lauschte ohne besonderes Interesse den Bemerkungen Litons; es wurde ihr schwer, einigem nicht mit einer gewissen Schärfe zu widersprechen, so wenig stimmte es mit dem überein, was sie sich dachte.
In bester Laune erreichte die kleine Gesellschaft

endlich das kleine Restaurant, in welchem joupiert werden follte. Luch entging es nicht, daß ihr Mann dieses und jenes nur tat und sprach, um damit Effekt zu erzielen, und fast fühlte sie sich versucht zu wünsschen, daß sie ihn weniger gut kennen würde.

Liton faß an ihrer rechten Seite, und die Dahlzeit nahm ihren Anfang. Daß Luch einen äußerst borteilhaften Eindruck auf den Journalisten machte, trat deutlich zutage. Sein Glas füllend, erhob er sich plöglich und sprach:

"Meine Damen und Herren! Laffen Sie mich einen Toast aussprechen, zu welchem Sie mir, ich bin dessen gewiß, Ihren Beifall nicht versagen, lassen Sie mich auf das Wohl Frau Frigrops das Glas erheben, welche in Theaterfreisen geboren, denselben lange fremd geblieben, um jest endlich wieder zu ihnen zurüdzutehren.

Lauter Beifall begrüßte seine Worte, dann sprach Liton weiter. Er wies darauf hin, wie unrecht man tue, wenn man der Schönheit allein huldige, wie viel bernünftiger es sei, in der Frau nicht nur die Larbe, sondern den Geist zu suchen.

Luch ließ sich mit Liton darauf in ein längeres Gespräch ein, aber die Ansichten der beiden waren in mancher Hinsicht zueinander in schroffen Gegensatz

"Sie tun, Herr Liton, als ob Geist und glänzende gesellschaftliche Talente nur auf der Bühne zu finden seien, während man doch hier wie anderwärts ebenso gut das unbedeutende Mittelmaß findet, mit dem auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren, zu-weilen zur Unmöglichkeit wird. Jeder Beruf hat seine Licht- und Schattenseiten, jeder seine würdigen und unwürdigen Bertreter."

Liton biß sich auf die Lippen, er sah, daß er keinen glänzenden Eindruck auf die schöne Frau gemacht zu haden scheine, und Oskar, welcher an Luchs Gesichtsausdruck begriff, daß irgend etwas nicht in Richtigkeit sei, bemerkte leise zu Lola:

"Norgen um biese Beit werben wir das Urteil unsere Bühnennodikkt schon kennen." warf "Deine Frau wird den Sieg davontragen," warf ner der anderen Schauspieler, die sich inzwischen em Kreise angeschlossen hatten, zu Oskar gewandt,

den begrotschen wir hoffen, "bemerkte Liton plöglich, stad dem Sprecher zuwendend, "aber gar zu gewiß darf man sich niemals fühlen, es schadet der Sache. Frau Frigrod ist schließlich doch nur eine Anfängerin, und die Hauptrolle in dem Stück sordert mehr als das, mit einer iconen Geftalt und einem anmutigen Gemit einer harmonifden Stimme und einem hub-Böcheln allein ist es nicht abgetan."
Er warf bei diesen Worten einen fast böswillis

gen Blid auf die junge Frau.
"Ich bege nur die Absicht, mein Bestes zu tun und auch dementsbrechend beurteilt gu werben," ent-

gegnete Luch kühl.

In diejem Augenblid trat der Rellner an Dsfar beran und bat, die herrichaften möchten fich entfernen, da die Sperrstunde bereits geschlagen, und in dieser hinsicht die Polizeiregel eine sehr strenge war.

Man fuchte nach Suten und Manteln und ruftete

fich zum Aufbruch.

"Sie fahren mit meiner Frau nach Hause!" bes merkte Oskar. "Wir können dann noch in aller Ge-mutsruhe ein Glas Wein trinken und eine Zigarre

Der Journalist blidte den Schauspieler an und erwiderte kuhl:

"Ich bedauere, daß ich kaum in der Lage sein dürfte, Ihre und Frau Frisrohs Gesellschaft zu gesnießen. Ich habe mich eben daran erinnert, daß ich noch ziemlich dringende Arbeit zu erledigen habe, welche heute abgetan sein muß!"

Dstar unterbrückte einen ärgerlichen Ausruf und, indem er dem Journalisten mit großer Wärme die Hand schüttelte, sagte er zu ihm:

"Ich bin Ihnen sehr verbunden, lieber Liton, daß Sie uns überhaupt die Ehre erwiesen haben, meiner Einladung Folge zu leisten. Erweisen Sie mir jeden-falls die Gefälligkeit, morgen zu der Theatervorstel-lung zu kommen und uns allen jenen Ladel zuteil werben zu laffen, welchen wir berdienen.

Ostar half feiner Frau in den Wagen, ftieg nach ihr ein und gab bas Beichen jum Abfahren. Gine Beitlang faß er ichweigend neben ihr, plöglich aber fand er feine Stimme wieder und rief ärgerlich:

"Bas in aller Belt hast du Liton während des Soupers gesagt? Bas immer es auch gewesen sein mag, es hat ihm die Laune verdorben, und die Folge davon kann ich mir lebhaft vorstellen."

"Ich fagte nichts, was ihm mit Berechtigung unsangenehm hatte fein können," erwiderte die junge

Frau ruhig.

"Er redete allerhand einfältiges Beug über ben Wert der weiblichen Schönheit, über das Talent oder richtiger über den Umstand, daß nach seinem Da-fürhalten nur Damen bom Theater talentiert seien. 3ch fand dies mir gegenüber taktlos und wies ihn in die ihm gebührenden Schranken zurück. Ich weiß eigentlich nicht, weshalb ich mich überhaupt ereifert babe, aber die Art seines Auftretens war mir veinslich und —"

Ja, ja, das habe ich gemerkt, fahre nur fort und erzähle mir alles, was du ihm gesagt hast. Die Torbeit ist nun einmal geschehen und lätt sich nicht mehr gut machen, aber wissen möchte ich, was vorgesallen."

"Ich fagte ibm, es gabe auch manche gutgefleidete junge Manner, die fonft eigentlich nichts gelernt hatten and fich nur, auf die Borguge ihrer außeren Ericheis rung podeno, über alles ein Urteil anmagen, ohne es eigentlich zu verstehen. Ich glaube, ich erwähnte auch woch daß solche Leute sich häufig zwangsweise mit ven Ellenbogen burch das Leben gestoßen haben und au durch allerhand Phasen über die Leere ihres Geberns binmegtaufchen.

Datar brigrob pfiff feife vor fich bin.

"Mit ben Ellenbogen burch das Leben ftogen, das

in nicht übel, ich glaube es gerne, daß er dann nicht bei bester Laune gewesen. Was ist dir in aller Welk nur eingefallen, wie konntest du nur so reden? Er gehört ja selbst zu jenen, die sich in iüngeren Jahren sehr müheboll und ohne alles richtige Kunstverständnis mit den Elsenbogen durch das Leben gestoßen haben. Man erzählt sich seltsame Dinge don ihm, und er wird jedenfalls glauben, daß du irgendetne absichtliche Unger im Schilde geführt."

Unart im Schilbe geführt."
Das Ehepaar war inzwischen zu Hause angelangt, und Ostar zog sich sehr ärgerlich in sein Zimmer

zurüd.

Es war die erste Aufführung des Theaterstüdes, "Mädchenträume" ,und das Thaliatheater war bis zum letten Plat ausverkauft. Die Herren von der Presse waren natürlich sehr günstig postiert; zahlreiche Dasmen, Berehrerinnen von Oskars Kunst, hatten sich eingefunden, um den so sehr beliebten Künstler in jeder seiner Rollen zu bewundern. Der Autor des Studes, Erwin Weed, ging in höchster Aufregung im Korridor auf und ab, blidte zuweilen durch irgendeine der Türen in das Innere des Hauses und schüttelte dann ängstlich den Kopf.

"Das Schauspielhaus fieht zwar wie ein Blumenladen aus, aber ich glaube, alle zu erwartenden Sul= digungen gelten mehr beiner Frau als dem Stücke. Bin neugierig, wie sich die Claque verhalten wird!?"
"Das weiß der liebe Himmel," entgegnete Oskar,

zu dem diese Worte gesprochen worden waren. "Wir tonnen jest nichts mehr machen, und du bringst

mich nur aus ber Faffung."

Endlich ging der Borhang in die Höhe, und das Spiel begann. Osfar wurde stürmisch begrüßt, als er in seinem blauen, silbergeschmüdten Anzug erschien. Luch bevbachtete ihn von der Kulisse aus und seufste unwillfürlich, obgleich sich ihr Berg stolz be-wegt fühlte. Angstvoll fragte sie sich, ob nicht am Ende gar im entscheidenden Augenblic ihr die Stimme verfagen werbe, und Lola Beeth war es, die ihr Mut zuflüfterte.

"Ihre Toilette allein schon wurde hinreichen, um alle Belt für Sie einzunehmen," sprach sie, mit beswundernden Bliden sie betrachtend, "hüten Sie sich,

daß ich Sie nicht aus Reid umbringe."

Luch hatte fich eingebildet, daß fie das Lampen-fieber nie kennen lernen werde, aber Nervosität wirkt anstedend, und die Alengstlichkeit, welche ihr Gatte ihretwegen unberhohlen empfand, begann nach und nach sie selbst fo fehr zu beunruhigen, daß ihre Sande gitterten. Die ersten Worte, welche sie sprach, Klangen nicht fehr deutlich, fie fah aber fo wunderhubich aus, daß das Auditorium fich zur Nachsicht gestimmt fühlte und das Stück ungehindert seinen Berlauf nahm. Der Erfolg desselben oder der Mißerfolg lag wirklich in erster Linie in den Händen der Prinzessin, und diese wurde von Frau Fritroh in so übermäßig zahmer Weise dargestellt, daß Erwin Weed sich nicht wenig darüber frankte, daß er sich durch ein hübsches Gesicht zu dem Glauben hatte hinreißen lassen, die Trägerin besselben muffe auch gut spielen konnen. Er trat an jie heran und flufterte ihr fast rauh zu, mahrend fie in der Ruliffe verschwand

"ilm des himmels willen, Frau Frigron, fo brin-gen Sie doch eimas Leben in Ihre Rolle, wir erfrieren

ja fait."

Mit zudenden Lippen und Tranen in den Augen blidte Luch ihn an.

"Es tut mir febr leib, aber ich tann nicht, ich weiß, daß mein Auftreten ein Migerfolg ift und be-greife, daß Sie mir niemals berzeihen können."

"Du wirft dich im dritten Afte icon aufraffen," warf Dsfar ein, der eben hingutrat. Er glaubte felbft nicht baran, aber er wußte, dag dies die ein-

zige Art sei, um sie emporzurichten. Im dritten Afte sollte die Prinzessin, um das Leben des Geliebten zu retten, in seine Heirat mit einer anderen willigen, und in einer prächtigen Szene bot fich ihr Gelegenheit, ihre Liebe und Giferfucht unter berächtlicher Gleichgültigfeit ju verbergen. Mit kinem Geliebten gleich Oslar Frikrop batte die Izene dein gerabezu unvergleichlicher dramatischer Virtung sein müssen, aber Lucy spielte sie mit so ungeschidter, hölzerner Art, daß ihr Gatte ganz außer sich gertet. Wo war alse Leidenschaft hingeraten, die sie dei den Tilettantenvorstellungen in Barton an den Tag gelegt hatte? Es kam ihm nicht in den Sinn, sich zu sagen, daß er sich getäuscht, daß er für blendendes Spiel gehalten, was eine Kundgedung ihrer Leidenschaft gewesen. Daß unter dem Zauber seines Minnewerdens Luch sich habe hinreißen lassen, und nun, wo sie ihn kannte, die Empfindungen, welche sie für ihn hegte, sich abgestumpst, folglich auch ihr Spiel ein tühleres geworden. Sie bewegte sich sast automatenhaft, und in dem Berdruß, den er darüber empfand, würde er sie am liebsten undarmherzig geschüttelt haben.

(Fortjegung folgt.)



Widmung.

Wie gern wollt' mit liebreichen Händen Ich Blüten ins Leben dir streu'n, Und fröhlichen Sinnes dir spenden, Was immer ein Herz könnt' erfreu'n.
D, dürft' ich dich treulich beschirmen Bor Kummer, vor Sorge und Bein, Wenn drohende Wolken sich türmen, Gin tröstender Lichtstrahl dir sein. Gin jegliches Leid möcht' ich tragen, Das immer hienieden dir naht, Wollt' nimmer im Unglück berzagen, Wär' sonnig und hell dann dein Pfad.
D, dürfte auf all deinen Wegen
Ich schieden dur Seite dir steh'n, Wie wollt' ich dir Gnade und Segen
Und Frieden vom Himmel erfleh'n.
Und müßt' jede Freude ich missen,
Wär' trübe und leer mein Geschick,
Dich glücklich und heiter zu wissen,
Gält' mir mehr, als irdisches Glück.

Marrho

Bas ift Monroe-Dofrin?

Wenn man über Amerika redet, muß man soviel bon Monroe-Doktrin hören, und doch wissen die meisten nicht, was man barunter versteht.

Die Monroe-Doktrin ist nicht etwa ein geschriebenes Geses, sie ist auch nicht ein Rechtssatz des Bölkerrechtes, sondern sie ist das Leitmotiv der amerikanischen Bolitik, das man ausdrücken könnte mit den Worten: "Amerika den Amerikanern!" oder bielleicht noch besser: "Amerika den Bereinigten Staaten Amerikas! Ihr europäischen Staaten

habt in Amerika nichts gu fuchen!"

Monroe ist zwar schon lange tot; er war der fünfte Präsident der Bereinigten Staaten, regierte 1817—1825 und starb am 4. Juli 1831. Er hatte in den amerikanischen Freiheitskriegen mitgesochten, war während der französsischen Revolution amerikanischer Gesandter in Paris und wurde von dort wegen seiner Parteinahme für die Revolutionäre abberusen. Er hatte also in Europa nicht die schönsen und erbaulichsten Szenen gesehen, und man mußihm schon verzeihen, wenn er später als Präsident der großen amerikanischen Republik der Meinung ist: Ihr Europäer bleibt uns mit euren Regierungs und Käuberspsiemen weit weg!

Während seiner Präsidenischaft suchte Spanien die südsamerikanischen Kolonien wieder zu gewinnen. England und Rußland erhoben im Norden verschiedene Ansprüche. Da übersandte Monroe am 2. Dezember 1823 dem Kongreß seine siedente Jahresbotschaft, in welcher er die Grundste der amerikanischen Politik entwicklt und als solche bezeichnet: 1. Die Vereinigten Staaten mischen sich nicht in Kriege der europäischen Staaten, sie erlauben sich keinen

Eingelis in die Rechte europäischer Mächte. 2. Aber die amerikanischen Kontinente sollen künstig für Kolonisation von seiten europäischer Mächte auch nicht meht in Betracht kommen.

tracht tommen.
Solche Prinzipien entsprachen gar wenig den europäischen Mächten und konnten daher auch nicht internationales Recht werden. Aber die Ameritaner richteten sich danach, und die Macht des Stärkeren wurde Geseh. Aur den ersten Teil der Monroe-Doktrin hat das mächtiger gewordene Umerika aufgegeben; nur so dursten die Bereinigsten Staaten 1884 die Kongokonserenz beschien, 1898 Spanien niederwersen und selbst die Philippinen nehmen. Um so energischer vertreten sie den zweiten Teil, den Grundstat der Nichteinmischung fremder (europäischer) Staaten in amerikanische Ungelegenheiten.

Deshalb wurde auch ber Bau des Panamalanals von ben Nordamerikanern aus den Händen von Privaten genommen, denn die Monroe-Doltrin wird auch auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen und b'ldet den Grundsab einer Sociobuksollvolitif der Vereinigten Staaten.

einer Hochschutzollpolitif der Bereinigten Staaten.

Wie bereits gesagt, hieß die verschär te Monroe-Doltrin sogar: Amerika den Bereinigten Staaten! Gegen diese Berschärfung entstehen heute mächtige und mutige Feinde in Südamerika. Die Republik Argentinien ist gewaltig ersstarft und will in Südamerika die erste Geige spielen wie die Bereinigten Staaten auf dem nördlichen Kontinent. So hat in letzter Zeit die argentinische Presse die Intervenstion der Bereinigten Staaten in die mexikanischen Händel entschieden abgelehnt. Das ist der Geist der Monroe-Dolstrin und die Gegenströmung.

x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x

Tagesfpruch.

So nüşlich auch das Reden, Nicht sei ihm allzu hold: Das Reden ist von Silber, Das Schweigen ist von Gold.

x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x

War es Zufall?

Erzählung von G. Raich.

(Rachbrud berboten.)

Ein grausiger Raubmord war verübt worden. Mit durchschrittener Kehle hatte man den alten, sehr einsam lebenden Rentner Bedmann tot im Bette gefunden. In der kleinen Zweizimmerwohnung war alles durcheinander gewühlt, und es sah aus, als hätte eine Räuberbande dort gehaust. Gestohlen war außer 5000 Mark bar, zumeist Kassenschen, nur ein wertvoller, altertümlicher Ring, den der Ermordete sets am Finger getragen. Bedmann war in Kaltenborn nicht beliebt gewesen, da er sich immer für sich gehalten und alle Annäherungsversuche zurückgewiesen hatte. Kein Bunder, daß man allerlei über ihn munkelte und haarsträubende Gerüchte über die Urt, auf welche er sein Bermögen erworden, in Umlauf waren. Nur der Pfarrer wußte, daß der alte Mann, der seine kirchslichen Pflichten mit größter Gewissenhaftigkeit erfüllte, als Farmer in Kanada mit harter Arbeit sein Geld gewann und daß er mit der Rechten gern Bohltaten hendete, von denen die Linke nichts wußte.

Eine fieberhafte Erregung herrschte am Morgen nach dem Morde im Städtchen. Mit einem Schlage war der Ermordete populär geworden; einer überbot den anderen, Beckmanns bisher unbekannte Borzüge zu preisen und den Fluch des himmels auf den Mörder heradzurusen. Große Genugtuung empfand man, als die Polizei schon am Rachmittag semand verhaftete, dessen Schuld troß seines Leugnens sonnenklar schien. Es war Franz Rittner, der sich troß seines Fleißes mit Frau und Kindern mühselig durchs Leben schlug. Als entsernter Berwandter des Ermordeten war er allein zuweilen bei dem Einsiedler vorgelassen worden Machte ihn das schon, verdächtig, so wurde er dasvurch direkt überführt, daß er den erwähnten Familienzing am offenen Finger trug. Man sah darin eine der der blüffenden Unvorsichtigkeiten, die schwere Berbrecher so oft begehen. Als Rittner von seiner weinenden Familie weggeführt wurde, mußte er mit Gewalt gegen die Wut der Wenge geschüßt werden. In allen Berhören leugnete er

pinnet dabe er geglaubt, abzentesen zu werden, da Neten wann auch ibn kets etwas rauh dehandelt habe. Aber ber sonst in merden, da Neten ber sonst son unterweiten zu werden, da Neten der sonst in der sonst in der sonst und den anges bort und ihm nicht nur ein gutes Stück Geld geliehen, sondern ihm auch den einen Splitter dom wahren Kreuz enthaltenden Ring geschentt. Er solle ihn immer tragen, da er ein glückbringender Talisman sei. Und nun habe er ihm Schwerz und Unheil gebracht. Nicht genug, daß der Onsel erwordet worden, werde er, Rittner, gar als der Mörsder dessen, dem er zu unendlichem Dank vers

Ratürlich hatte man für diese Angaben nur berächtliches Achselzuden. Das Märchen war boch gar zu plump ausgedacht, die Schuldbeweise zu erdrückend. Seine ausgesprochene Ueberzeugung, Gott werde seine Unschuld an den Tag bringen, wurde als Lästerung betrachtet. Er blieb in Haft und sah mit bangem Herzen dem Tag der Ge-

richtsverhandlung entgegen.

bflichtet fei.

Etwa vier Bochen mochten bergangen sein, als an einem stürmischen Frühlingsabend der Schnellzug in den Kaltensborner Bahnhof einlief. Ungeachtet der Warnung eines Schaffners, daß der Zug nur eine Minute halte, entstieg ein etwas angetrunkener, gut gekleideter Reisender einem Abteil zweiter Klasse, um ein Glas Bier zu trinken. Er gebrauchte zu diesem Geschäft etwas lange, und als er wieder aus dem Wartesaal kam, sah er gerade noch den Zug absahren. Wit einem Fluch ging er zurück und ers

fuhr, dag er erft morgen weiterreifen tonne.

"Da fite ich nun hier in diesem elenden Reft, das der T.... holen wolle, gerade hier!" Er murmelte noch einige Kraftworte und bestellte dann ein Glas Grog. Als er zahlen wollte, sah er, daß sich außer einem Tausend-markscheine nichts in seiner Börse befand. Er geriet in große But, die ihn keineswegs verschönte. Er war etwa 50 Jahre alt und hatte ein hageres, von wirrem Bart umrahmtes Gesicht, aus bem ein Paar unruhig funkelnder Augen blidte. Der Fremde machte feinen angenehmen Eins drud, auch auf den Wirt nicht, an den er sich jest mit den Worten wandte: "Se, Sie da, ich habe nur noch einen braunen Lappen, können Sie den wechseln? Aber foviel Geld habt Ihr wohl noch nicht beisammen gesehen?" Der Birt judte die Achfeln und prufte die Banknote gewohnheitsmäßig auf ihre Editheit. Da las er auf bem Schein, in Meinen Buchstaben zwar, aber beutlich mit Tintenstift geschrieben: "hans Bedmann, Kaltenborn, 12. April 19.." Wie ein Blig burchfuhr es ihn. Sollte Rittner doch unichuldig und der Menich ba bor ihm der Morber fein? Sier hieß, es vorsichtig handeln. Mit ausgefuchter Soflichfeit bat er ben Fremden um einen Augenblid Geduld, da er in feiner Privatwohnung wechfeln muffe. "Schon gut," brummte der Mann, "geben Sie mir noch einen Grog!" Der Birt stellte ihm die bolle Rumflasche hin, aus der sich der Gast reichlich bediente. Dann eilte erfterer an bas im Rebenzimmer befindliche Telephon und benachrichtigte ben Polizeikommiffar bon feiner Ent= bedung. Rafch war der Beamte gur Stelle. Er war der Unficht, bag man den Mörder vor fich haben könne, und beichlog, ben Fremden zu überrumpeln. Er trat auf ben Mann zu und sagte: "Guten Abend, Herr Bedmann läßt Sie grüßen!" "Was," schrie der Betrunkene und sah den Kommissar stieren Blides an, "der ist doch tot!" "So, stommissar stieren Blides an, "ber ist doch tot!" "So, Sie missen also, bag ber reiche Mann ermorbet wurde?" "Reich? Na, ich hätte . . . " Er brach plötzlich ab. Trotz seiner Betrunkenheit mochte er fühlen, daß er sich vergaloppiert habe. Doch es war icon gu fpat. Er wurde gur Polizei geführt und legte nach furgem Leugnen ein bolles Geftandnis ab. Auch er war ein Bermandter Bedmanns, der mit letterem in Amerika gewesen und viele Wohltaten von ihm empfangen hatte. Kürzlich war er mittellos nach Deutschland jurudgefehrt, hatte Bedmanns Aufenthalt erfahren und das Berbrechen geplant und ausgeführt. "Na, geholfen hat's ja auch nicht," meinte er jum Schluft shnifch. "Nun macht mit mir, was ihr wollt."

Der Schuldige endete auf dem Schaffot. Rittner, sofort aus der Haft entlassen und durch das Erbe des Onfels in gute Berhältnisse gekommen, ist ein ernster, stiller Mann femand bom Fullit Private Or erratott dann gemoontile feine Verdensgeschiedte und soniete: "Alar das enwa ein Zufall, das der Wörder gerade auf dem hiefigen Babndof den Zug berhaffen mußte? Rein, das war das sichtbare Walten Gottes!"

tf Eine tolltühne Jahrt. Kürzlich machte ver dä-nische Seemann P. W. Langgard eine tollfühne Jahrt durch die Stromschnellen des Niagara, über die die ameritanifchen Beitungen folgendes berichten: Muf bem Niagara spielte sich vor wenigen Tagen eine der dra-matischsten Rettungstaten ab, die der Niagarafluß je gesehen hat. Langgard, welcher bei einem Toledos Bandelbilder-Konzern angestellt ist, versuchte jüngst das Wagestüd von Kapitan Kalus-Larfen nachzumachen und durch die Niagarafälle zu fahren. Langgard fuhr bom Canadian Maid in einem 15 fuß langen Motors boot ab. Fünf Minuten später befand er sich in den Wirbelstromschnellen und tam dann in das glatte Basser. Er wendete das Boot und war im Begriff, die Fälle hinabzufahren, als fich ein Stud Solz in dem Propeller verfing. Ueber eine Stunde lang vers suchte er, den Propeller freizumachen, hatte aber keinen Erfolg. Als die Dunkelheit einbrach, schien er alle Hoffnung aufzugeben und war zweimal im Begriff-über Bord zu springen, ließ sich aber durch die Zu-ruse der Männer am User davon abhalten. Die Nacht rudte weiter vor, als man endlich die Feuerwehr auf der kanadischen Seite benachrichtigte. Der Chef der Feuerwehr Newman rudte mit zehn Mann aus, mahrend auf der amerikanischen Seite die Chauffee-Befellschaft alarmiert wurde, die einen mit großen Scheinwerfern ausgestatteten Wagen sandte. Die gros gen Lichter zeigten deutlich den Kampf Langgards mit ben Elementen. Erft eine Stunde fpater tam ein Mann namens Preston auf den Einfall, das Boot mit Striden ans Land zu ziehen. Kurz entschlossen entkleidete er sich und sprang mit zwei Striden ins Wasser. Nachdem er sich Stride um den Körper gebunden hatte, schwamm Preston 75 Yards weit hinaus in den Wirbelftrom, befestigte ein Ende des Strides an dem treibenden Boot und ichwamm dann zurud. Das Motorboot wurde dann vom Feuerwehrchef Newman und Louis Harris ans User gezogen. Das kühne Rettungs-werk gelang und bald besand sich Langgard in Sicher-heit. Er wurde nach einem der großen Feuer auf der Chausse getragen und mit trodenen Kleidern versehen. Langgard war bei Bewußtsein, als er aus dem Boot geholt wurde, war aber völlig durchfroren. Das Boot war bereits dreiviertel voll Wasser und hätte sich nicht mehr lange auf der Oberfläche halten können. Langgard marichierte bann breibiertel Meilen am Bier entlang nach einem wartenden Automobil, welches ihn schleunigst ins Lafahette-Hotel brachte.

tf Ter Rollschuh in kaufmännischen Geschäften. Während das Rollschuhlaufen bisher fast nur als Sport und Bergnügen betrieben worden ist, selten zur Beschleunigung der Fortbewegung, scheint er setzt von Amerika aus eine wirklich nügliche Berwendung sins den zu sollen. Nach einer Meldung der "Scientisse Americain" ist er in einigen größen Magazinen und Warenlagern, auch in Fabriken eingeführt worden, wo es sich darum handelt, möglichst schnell verlangte Gegenstände herbeizuschaffen. Dazu ist ein eigenes Mobell ersunden worden, das nicht nur ein sehr rasches Kollen auf glattem Boden, sondern das Aufz und Absteigen auf Leitern gestattet. In den Magazinen einer großen städtischen Straßenbahn soll sich diese Keuerung trefslich bewährt haben. Es wird nun vielleicht auch bald der Borschlag gemacht werden, den Kunden großer Warenhäuser beim Betreten Rollschuhe anzubieten, damit sie bequemer durch die Käume geslangen können. Das Ideal wäre natürlich der Autosmobil-Kollschuh, der seinen Besitzer seder Mühe der Fortbewegung aus eigener Kraft überheben würde. Eine große Kolle wird wohl aber der Rollschuh in der Prazis überhaupt nie spielen, zumal man sich nicht gut einen Motor denken kann, der an diesem kleinen Gerät angebracht werden könnte.